

Grossaufmarsch zur Info über Bundesasylzentrum erwartet

Heute gibt es Informationen zum geplanten Bundesasylzentrum in Buosingen aus erster Hand.

Jürg Auf der Maur

Anfang Januar machte der «Bote der Urschweiz» bekannt, dass der Bund im Gebiet Buosingen in Goldau das neue Bundesasylzentrum (BAZ) erstellen will. Gleichzeitig wurde angekündigt, dass eine öffentliche Informationsveranstaltung stattfinden soll.

Das ist nun der Fall. Heute Abend stehen Vertreter und Vertreterinnen aus Bund, Kanton und Gemeinde in der Dreifachturnhalle Allmig der Mittelpunktschule in Oberarth Rede und Antwort.

Der Anlass richtet sich an die Einwohnerinnen und Einwohner aus der Gemeinde Arth und den benachbarten Gemeinden.

In einem ersten Teil informiert das Staatssekretariat für Migration (SEM) zusammen mit der Standortgemeinde Arth detailliert über das Projekt und den Betrieb eines Bundesasylzentrums. Anschliessend können die Anwesenden Fragen an die Referentinnen und Referenten stellen.



Das Podium ist prominent besetzt. So lässt es sich Staatssekretärin Christine Schraner Burgener nicht nehmen,

selbst mit dem Vizedirektor und Leiter des Direktionsbereichs Bundesasylzentren, Marcel Suter, nach Oberarth zu rei-

sen. Von der Schwyzer Regierung sind Petra Steimen-Rickenbacher als oberste Schwyzer Migrationschefin und Si-

cherheitsdirektor Xaver Schuler vor Ort. Die Gemeinde Arth wird durch Gemeindepräsident Ruedi Beeler und Gemeinderat Fidel Schorno, Ressort Soziales, vertreten.

Der «Bote der Urschweiz» wird mit einem Livestream auf bote.ch ermöglichen, dass Interessierte die Debatten live auf ihrem PC von der warmen Stube aus werden verfolgen können.

«Wir gehen davon aus, dass zwar viele Leute kommen und kritische Fragen gestellt werden, aber dass die Veranstaltung ruhig verläuft», sagt Sicherheitsdirektor Xaver Schuler. Sonst aber sei man «für alles parat, wie das bei solch grossen Politveranstaltungen üblich ist».

Entsprechend ist ein Sicherheitskonzept vorbereitet, die Kosten dafür wird der Bund als Organisator übernehmen. Vorbereitet ist auch die Gemeinde Arth. «Wir gehen von 1200 bis 1300 Besucherinnen und Besuchern aus, werden aber für 1600 Leute die Halle bestuhlen», so Markus Betschart als Gemeindegemeinschreiber-Stellvertreter.

Hier soll das neue Bundesasylzentrum entstehen. Über das Projekt wird heute Abend in Oberarth orientiert.

Bild: Jürg Auf der Maur

Der Frauenanteil ist nur marginal angestiegen

Der Anteil an Frauen in den Gemeinde- und Bezirksräten ist insgesamt nur um 2,07 Prozent auf 27,8 Prozent gestiegen: 67 von 241 Sitzen sind mit Frauen besetzt.

Nadine Annen

Nach dem deutlichen Anstieg des Frauenanteils im Kantonsparlament bei den Gesamterneuerungswahlen im März – er hat sich von neun Sitzen im Jahr 2020 auf 20 Sitze mehr als verdoppelt – sieht der Ausgleich der Geschlechter in den Gemeindegremien etwas verhaltener aus. Wobei der Frauenanteil in den Gemeinderäten mit rund 25 Prozent bereits vor den jüngsten Wahlen höher war als im Kantonsrat (20 Prozent).

Zwar sind mit der neuen Gersauer Frau Bezirksammann Sandra Häusler und der neuen Sattler Gemeindepräsidentin Anita Betschart in zwei weiteren Gemeinden Frauen an der Ratsspitze (neben den wiedergewählten Gemeindepräsidentinnen in Muotathal, Alpthal und Brunnen). Zudem sind zehn neue Frauen (eine davon als Säckelmeisterin) in die Gemeinderäte gewählt worden (je zwei in Alpthal und Muotathal, je eine in Morschach, Schwyz, Freienbach, Tuggen, Schübelbach und Wollerau) und zwanzig bisherige Gemeinderätinnen (fünf davon als Säckelmeisterinnen, drei als Vizepräsidentinnen) in ihren Ämtern bestätigt worden. Und in den Bezirksräten wurden zwei Frauen neu gewählt und fünf bisherige wiedergewählt. Aber gleichzeitig sind auch sieben bisherige Gemeinderätinnen zurückgetreten. Dies zeigt eine Auswertung vom Frauennetz Kanton Schwyz, die dem «Boten» vorliegt.

Damit gehen insgesamt nur drei Gemeinderatssitze und zwei Bezirksratssitze im Kanton Schwyz neu in Frauenhand über. Mit neu 53 Frauen auf den 199 Sitzen in den Gemeinderäten steigt der Frauenanteil damit um nur 1,5 Prozent auf 27,6 Prozent, in den Bezirksräten mit neu 14 von 42 Frauen steigt der Frauenanteil um 4,8 Prozent auf 33,3 Prozent.

«Wir haben beobachtet, dass in Gemeinden mit bereits mehreren Frauen im Rat die Anzahl der weiblichen Vertreterinnen tendenziell weiter ansteigt.»



Katja Aldi
Präsidentin Frauennetz Kanton Schwyz

Es sei zwar nur ein kleiner Anstieg des Frauenanteils, erklärt Ruth von Euw, Präsidentin der Gleichstellungskommission. «Es freut mich aber sehr, dass wir damit auf allen Ebenen von der Gemeinde über den Bezirk bis zum Kanton in den Räten den Frauenanteil erhöhen konnten», führt Ruth von Euw aus. «Wir sind aber noch weit weg von einer paritätischen Vertretung, weshalb wird alle weiter daran arbeiten müssen.»

Ins gleiche Horn stösst Katja Aldi, Präsidentin des Frauennetzes Kanton Schwyz: «Wir freuen uns über den Trend des steigenden Frauenanteils in unseren Gemeinde- und Bezirksräten. Jede Erhöhung, mag sie auch noch so klein erscheinen, ist ein Schritt in Richtung einer vielfältigeren und repräsentativeren politischen Landschaft.»

Katja Aldi betont zudem den Effekt, den das auf die weitere Entwicklung hat: «Die wachsende Präsenz von Frauen in unseren Gremien unterstreicht die Bedeutung von Vorbildern und deren Einfluss auf zukünftige Generationen. Wir haben beobachtet, dass in Gemeinden mit bereits mehreren Frauen im Rat die Anzahl der Vertreterinnen tendenziell weiter ansteigt. Dies bestätigt unsere Überzeugung, dass Vorbilder und Sichtbarkeit entscheidende Faktoren sind, um Frauen zu ermutigen, sich politisch zu engagieren und ihre Stimme zu erheben.»

Hinweis

Die Wahlen in Illgau und Riemenstalden sowie im Bezirk Schwyz stehen noch aus und erfolgen an den Gemeinde- beziehungsweise Bezirksversammlungen im Handmehrer. Diese allfälligen Veränderungen durch Rücktritte und Neuwahlen sind daher nicht eingerechnet.

Wahlen 2024

Einzig in Schübelbach und neuerdings auch in Alpthal sind die Frauen im Gemeinderat in der Überzahl. In den Gemeinden Sattel, Freienbach, Tuggen und Vorderthal mit drei von sieben weiblich besetzten Sitzen (43 Prozent) sowie Muotathal mit vier von neun Sitzen (44 Prozent) sind die Räte ausserdem ebenfalls relativ ausgeglichen.

Gemeinderäte mit Leerstimmen abgestraft?

In Arth und Ingenbohl sorgen umstrittene Themen für Kontroversen im politischen Betrieb.

Dominik Jordan

Nach den Gemeindewahlen vom Sonntag stellt sich mit Blick auf Ingenbohl und Arth die Frage, ob die Gemeindepräsidentin beziehungsweise der Gemeindepräsident an der Urne abgestraft worden sind. In beiden Gemeinden sorgen bestimmte Themen für grosse Kontroversen im politischen Betrieb. In Ingenbohl ist es die Erschliessung des Entwicklungsgebiets Brunnen Nord, in Arth das geplante Bundesasylzentrum. In Arth rief die SVP im Vorfeld dazu auf, die aktuellen Gemeinderäte zu konfrontieren und «Konsequenzen» zu ziehen. Überschriften war die Mitteilung mit dem Titel «Unwählbar» – also ein klarer Aufruf, die Gemeinderäte an der Urne abzustrafen.

Gemeindepräsident Ruedi Beeler (Die Mitte) wurde dennoch mit 1807 Stimmen deutlich wiedergewählt, aber es wurden auch 372 leere beziehungsweise ungültige Wahlzettel eingelegt. Vor zwei Jahren machte Beeler noch 2349 Stimmen. Zum Vergleich: Säckelmeister Marc Jütz (FDP) holte dieses Jahr mit 2351 Stimmen deutlich mehr. Allerdings hat von den amtierenden

den und zur Wahl stehenden Gemeinderäten nur Andreas Imlig mit 1817 Stimmen knapp mehr Stimmen auf sich vereinigt als der Gemeindepräsident.

346 leere Wahlzettel setzen deutliches Zeichen in Ingenbohl

In Ingenbohl, wo sich der Konflikt um «Kurve+» und «Hochkreisel» kurz vor dem Wahltermin erneut verschärft hat, holte Gemeindepräsidentin Irène May (Mitte) 899 Stimmen. Dabei wurden 346 Wahlzettel leer eingelegt – das kann als deutliches Zeichen interpretiert werden. Vor zwei Jahren machte May noch 2145 Stimmen, allerdings war damals die Stimmbeteiligung fast doppelt so hoch. Frau Säckelmeister Antonia Betschart (Die Mitte) vereinigte heuer mit 1132 klar mehr Stimmen auf sich als die Gemeindepräsidentin. Allerdings: Von den zur Wahl stehenden Gemeinderatsmitgliedern machte nur Remo Wiget (FDP) mit 1081 Stimmen deutlich mehr als May. Die beiden SVP-Gemeinderatsmitglieder Lydia Lüönd (875) und Bruno Zwyer (789) holten weniger Stimmen als die Gemeindepräsidentin.

ANZEIGE

Weniger Freiheit?
Weniger Demokratie?



Alois Gmür
Braumeister/
alt Nationalrat

«Freiheit und Verantwortung sind wichtige Werte in der Schweiz. Wenn die Behörden entscheiden, was wir konsumieren dürfen, um gesund zu bleiben, widerspricht das unseren demokratischen Grundwerten.»



Petition jetzt unterzeichnen!

WHO-Pandemieabkommen
Nein danke!
www.pandemiepakt.ch